

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **23 (1937)**

Heft 14

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kes³⁷. Auf unseren Gymnasien sind die Schüler am Ende des dritten Schuljahres mitten in der Pubertätszeit. Es können aus dem „Bellum gallicum“ genügend grosse Ausschnitte ausgewählt werden, die die Schüler interessieren. Buch I, 1—29 (Kampf mit den Helvetiern), Buch VII (Kampf mit Vercingetorix) werden die dankbarsten Stoffe sein³⁸. Caesar wird in erster Linie als Geschichte und als Mittel zur Weiterbildung in genauer Sprachbehandlung gelesen werden. Auf stilistische Bewertung kann auf dieser Altersstufe nur gelegentlich kurz hingewiesen werden. Die Preussischen Richtlinien³⁹ traten deshalb, in den obersten Klassen, im Anschluss an Tacitus nochmals Caesar zur Interpretation heranzuziehen und ihn als Schriftsteller eingehender zu würdigen.

Nach Abschluss der Caesar-Lektüre und des Syntaxunterrichtes, also gegen Ende des oder in der Mitte des V. Schuljahres, sind die Schüler durch Alter und Sprachkenntnisse befähigt, jeden anderen Schulautor (philosophische Prosa ausgenommen) zu interpretieren. In ihrer physisch-psychischen Entwicklung sind sie ins kritisch-räsonnierende Alter hineingekommen. Für die Aufeinanderfolge der zu interpretierenden Autoren sind im Anschluss an die neuen methodischen Bestrebungen verschiedene Vorschläge gemacht worden⁴⁰. Fast alle sind von dem Grundgedanken der **K o n z e n t r a -**

³⁷ Vergl. Bruhn: *Altsprachlicher Unterricht*. S. 81.

³⁸ Es sind in den letzten Jahren viele Einwände gegen die Caesar-Lektüre auf dieser Stufe erhoben worden. Vgl. Nikolai: *Lat. Lesebuch f. Gymnasien*. Frankfurt 1926. Vorwort.

Ferner: Spermborg und Watenphul: *Lesebuch f. lat. Anfangslektüre an Gymn. und Realgymn.* Leipzig 1929.

Vgl. für die Caesar-Lektüre auf dieser Stufe: Krüger, *Methodik*. S. 45 ff.

³⁹ Richtlinien 2. Bd.: S. 424.

⁴⁰ Von den neueren Vorschlägen seien hier erwähnt:

Altsprachlicher Lehrplan, vorgelegt vom Deutschen Altphilologenverband, Berlin 1930.

Kappus: *Richtlinien und Ideen für die Auswahl der*

t i o n um die grossen Epochen und Persönlichkeiten der Griechen und Römer getragen. Es muss darauf gesehen werden, dass es einer Schüलगeneration möglich wird, bis zum Abschluss der Gymnasialstudien das ganze Unterrichtsziel des altsprachlichen Unterrichtes zu erreichen. Ein allgemein verbindlicher Kanon kann nicht aufgestellt werden. Eine gemeinsame Aussprache mit den anderen Fachlehrern der Klasse soll es ermöglichen, einen einheitlichen Plan zu verwirklichen. Dem Verlangen der Jugend nach Abwechslung ist Rechnung zu tragen, jedoch sollten in ein und derselben Sprache Poesie und Prosa nicht nebeneinander, sondern nacheinander interpretiert werden.

Freiburg.

Pius Emmenegger.

Mitteilung

Auf kommenden 24. Juli fällt der 60. Geburtstag des hochverdienten Ordinarius für altklassische Literatur und Philologie an der Universität Freiburg, Herrn Prof. Dr. Anton Piccardt. In seiner Bescheidenheit hat der Jubilar jede äussere Feier abgelehnt. Die „Mittelschule“ möchte sich den Gratulanten, die ihrem verehrten Lehrer in den nächsten Tagen in einfachster Weise ihre Glückwünsche darbringen werden, anschliessen. Alle hoffen, es werde Herr Professor Dr. Piccardt noch lange Jahre in der gewohnten vorbildlichen Weise Lehrer der alten Sprachen für unsere Gymnasien heranbilden. Wenn heute an dieser Stelle nur diese einfache Notiz stehen darf, so sagen wir mit umso tieferer Ueberzeugung: *ad multos annos!*

griechischen und lateinischen Lektüre. In: *Das Gymnasium*, I. c. S. 45 ff.

R. Meister: *Humanismus und Kanon-Problem*, Wien 1931.

O. Hoffmann: *Die Ziele des lat. und griech. Sprachunterrichts*. In: *Das Gymnasium*, S. 34 ff.

Bruhn: *Methodik*, S. 90 ff.

Krüger: *Methodik*, S. 48 ff.

Preussische Richtlinien, I. c. I. und II. Bd.

Oesterreichische Lehrpläne, I. c.

Didaktik des griech. und lat. Unterrichtes. In: Baumeister, *Handbuch*.